

**KINO**  
MAI 1992



DEUTSCHES HISTORISCHES MUSEUM

**NACH DEM «JAHR NULL»**

**STREIK**

**Architektur des Untergangs**

**Schön ist's im Labyrinth**

**Cinegraph-Tagung**

# ZEUGHAUS-KINO

## Programm Mai 1992

### Entartete Kunst

Begleitend zur Ausstellung werden zwei außergewöhnliche Filmessays zu sehen sein: Peter Cohens *Architektur des Untergangs*, der den Verbindungen zwischen dem Schönheitskult der Nazis und der Barbarei ihrer Herrschaft nachgeht sowie *Schön ist's im Labyrinth*, der in einer Collage das Leben von George Grosz in den USA nachzeichnet. Beide Filme sind auch in Matinée-Vorstellungen zu sehen.

### Nach dem «Jahr Null»

Deutschland im «Jahre Null», das ist im Bewußtsein vieler Zeitgenossen ein Land in Trümmern. Berlin ist zur Reichstrümmerhauptstadt geworden, die Menschen, befreit vom Krieg, leben in einer Normalität, die keine ist. Filme entstehen, die den Zusammenhang von Ruinen und menschlichen Wracks zum Thema haben, oder die in den verfallenen Städten schon wieder optimistische Entwicklungen ausmachen. Im besetzten Deutschland entstehen Trümmerfilme – gemeinsam ist ihnen der Drehort, aber ihre Storys reichen vom Melodram bis zur Komödie. Auch ausländische Regisseure drehen in den Städten. Ihre Geschichten, geprägt vom Blick von außen, funktionieren anders als die der deutschen Kollegen. Der Vergleich der sechs Filme, die zwischen 1946 und 1948 entstanden, läßt es fraglich werden, ob es das gab, die «Stunde Null».

### Streik

Sieben Beispiele für die Verarbeitung des Themas im Film, begleitend zu der am 21. Mai eröffnenden Ausstellung. Die beiden Stummfilme – *Streik* und *Brüder*, werden live am Klavier begleitet. Daneben umfaßt das Programm einen «halbdokumentarischen» Film, dessen Regisseur Herbert J. Bibermann als einer der «Hollywood Ten» in der McCarthy-Ära im Gefängnis saß, sowie vier Spielfilme aus den 70er und 80er Jahren.

### Cinegraph-Kongreß

Seit vier Jahren veranstaltet der Cinegraph filmhistorische Kongresse. In diesem Jahr wird er zum Thema der deutsch-englischen Kooperation um 1930, wie immer im November und in Hamburg, stattfinden. Das Zeughaus-Kino unterstützt mit einer Tagung die Vorbereitung dieses Kongresses. Vier Filme werden auch für das allgemeine Publikum vorgestellt. Es handelt sich jeweils um Raritäten, die von Fachleuten kurz vorgestellt werden.

Mai	16.00	18.15	20.30
Do. 7.	Zur Ausstellung «Entartete Kunst» Peter Cohen: Architektur des Untergangs, 1989	Zur Ausstellung «Entartete Kunst» Peter Cohen: Architektur des Untergangs, 1989	Zur Ausstellung «Entartete Kunst» Peter Cohen: Architektur des Untergangs, 1989
Fr. 8.	Zur Ausstellung «Entartete Kunst» Peter Cohen: Architektur des Untergangs, 1989	Roberto Rossellini: Deutschland im Jahre Null, 1947	Roberto Rossellini: Deutschland im Jahre Null, 1947
Sa. 9.	Kinder-Kino N. Panama, M. Frank: Der Hofnarr, 1955	R. A. Stemmler: Berliner Ballade, 1948	Gerhard Lamprecht: Irgendwo in Berlin, 1946
So. 10.	Kinder-Kino N. Panama, M. Frank: Der Hofnarr, 1955	Gerhard Lamprecht: Irgendwo in Berlin, 1946	R. A. Stemmler: Berliner Ballade, 1948
Mo. 11.			
Di. 12.			
Mi. 13.			
Do. 14.	Josef von Baky: Und über uns der Himmel, 1947	Josef von Baky: Und über uns der Himmel, 1947	Billy Wilder: A Foreign Affair, 1948, OF
Fr. 15.	Jaques Tourneur: Berlin Express, 1948, OF		Eröffnung der Ausstellung Kunst! Komerz! Visionen!
Sa. 16.	Kinder-Kino Wolfgang Staudte: Die Geschichte vom kleinen Muck, 1953	Billy Wilder: A Foreign Affair, 1948, OF	Jaques Tourneur: Berlin Express, 1948, OF
So. 17.	Norbert Bunge, Chri- stine Fischer-Defoy: Schön ist's im Laby- rinth, 1992	Jaques Tourneur: Berlin Express, 1948, OF	Billy Wilder: A Foreign Affair, 1948, OF
Mo. 18.			
Di. 19.			
Mi. 20.			

Matinee-Vorstellungen, jeweils Sonntag, 11.00 Uhr

am 10. Mai

Peter Cohen: Architektur des Untergangs, 1989

am 17. und 24. Mai

Norbert Bunge, Christine Fischer-Defoy:

Schön ist's im Labyrinth

am 31. M

Hörkino z

	16.00	18.15	20.30
Do. 21.			Zur Eröffnung der Ausstellung «Streik» Ann und Eduardo Guedes: Rosinante, 1986 dt. U. Eintritt frei
Fr. 22.	Herbert Bibermann: Das Salz der Erde, 1953, dt. U.	Herbert Bibermann: Das Salz der Erde, 1953, dt. U.	Stummfilm mit Klavierbegleitung Sergei Eisenstein: Streik, 1924
Sa. 23.	Kinder-Kino Ludwig Berger, Michael Powell: Der Dieb von Bagdad, 1940	Ann und Eduardo Guedes: Rosinante, 1986, dt. U.	Stummfilm mit Klavierbegleitung Werner Hochbaum: Brüder, 1929
So. 24.	Norbert Bunge, Christine Fischer-Defoy: Schön ist's im Labyrinth, 1992	Christian Ziewer: Schneeglöckchen blühen im September, 1973/74	Andrzej Wajda: Der Mann aus Eisen, 1981
Mo. 25.			
Di. 26.			
Mi. 27.			
Do. 28.			Cinegraph-Kongreß Berthold Viertel: Little Friend, 1934, OF
Fr. 29.			Cinegraph-Kongreß Artur Robison: The Informer, 1929, OF
Sa. 30.			Cinegraph-Kongreß Friedrich Feher: The Robber Symphony, 1936
So. 31.			Cinegraph-Kongreß Lothar Mendes: Jew Suss, 1934, OF

ai:  
u einem aktuellen Thema

OF = Originalfassung  
dt. U = deutsche Untertitel

## DIE FILME

**Architektur des Untergangs** Schweden 1989, R: Peter Cohen, 119'

«Dieser Film gehört wohl zu den brilliantesten Filmessays über Ästhetik und Politik» schrieb Gottfried Knapp in der Süddeutschen Zeitung. Cohen untersucht die Verbindungen zwischen dem Schönheitskult der Nazis, der pervertierten Ästhetik, mit dem dieses Regime seine Herrschaft als ein Gesamtkunstwerk gestalten wollte, und der Barbarei, die es in der Realität war. «Wer in den Nazis und ihren Anführern nur Verbrecher oder Geistesgestörte sieht, wird das keineswegs bloß politische, sondern vor allem ästhetische Projekt des Tausendjährigen Reiches nicht begreifen. Und damit auch nicht den Schrecken, den die Exekution dieses mörderischen <Gesamtkunstwerks> hervorrufen mußte.» (Hans-Joachim Neumann, zitty)

am 7. Mai, 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr

am 8. Mai, 16.00 Uhr

am 10. Mai, 11.00 Uhr

**Deutschland im Jahre Null** Italien 1947, R: Roberto Rossellini, D: Eduard Meschke, Ernst Pittschau, Ingetraut Hinze, 72'

«Berlin war ausgestorben, das Grau des Himmels senkte sich in die Straßen, und in Mannshöhe lagen die Dächer, über die der Blick hinwegging. Aus den Rissen im Asphalt begannen Gräser zu wachsen. Es herrschte eine Stille, die von jedem Geräusch, indem es ihren Kontrapunkt bildete, um so stärker unterstrichen wurde.» (Rossellini)

Die Geschichte des Jungen Edmund, der mit der Ideologie der Nazis erzogen wurde, an sie glaubt und im Nachkriegsberlin bei den Erwachsenen keine Hilfe findet. Eine Schreckenstat ist die Folge – der eine zweite folgt, als Edmund sich umbringt.

am 8. Mai, 18.15 und 20.30 Uhr

**Der Hofnarr** USA 1955, R: Norman Panama, Melvin Frank, D: Danny Kaye, Glynis Johns, Basil Rathbone, 101'

Wie aus der Geschichte eines unrechtmäßig auf den Thron gekommenen Tyrannen eine vergnügliche Komödie wird, demonstriert Danny Kaye in diesem Film, der ihm mit einer Doppelrolle alle Gelegenheit gab, seine Talente alle zu beweisen. Als Parodie auf die Ritterfilme der Zeit angelegter, mit seinen Pointen treffsicherer Film, der auch mit einigen hübschen Gesangsnummern aufwarten kann.

am 9. und 10. Mai, jeweils 16.00 Uhr

**Berliner Ballade** Deutschland 1948, R: Robert A. Stemmle,  
D: Gert Fröbe, Aribert Wäscher, Tatjana Sais, O. E. Hasse, 89'

Wenn in einem Film die Figuren Otto Normalverbraucher und Anton Zeithammer, Eva Wandel und Dr. Köppchen heißen, dann handelt es sich um eine Satire. Sie spielt im Nachkriegsberlin und handelt von den Schwierigkeiten der Zeit, aber nicht im vollen Ernst des Melodrams, sondern in der Verspieltheit und auch Überdrehtheit der Komödie. Eine «witzige, melancholische und doch optimistische Bestandsaufnahme des geistigen und politischen Klimas», entstanden aus einem Kabarett-Programm.

am 9. Mai, 18.15 Uhr und am 10. Mai, 20.30 Uhr

**Irgendwo in Berlin** Deutschland 1946, R: Gerhard Lamprecht,  
D: Harry Hindemith, Hedda Sarnow, Charles Knetschke, 86'

«Einer der ersten deutschen «Trümmerfilme», produziert von der frisch gegründeten Defa, von Altmeister G. Lamprecht inmitten von trostlosen Ruinenlandschaften inszeniert.» (Lexikon des internationalen Films). Im Mittelpunkt stehen Kinder, die sich in dieser Welt zurecht finden müssen, oft genug allein. Auch hier ist Kindheit und wie sie erlebt und erlitten wird, wie sogar an ihr gestorben wird, das Symbol für den Zustand des Landes.

am 9. Mai, 20.30 Uhr und am 10. Mai, 18.15 Uhr

**Und über uns der Himmel** Deutschland 1947, R: Josef von Baky, D: Hans Albers, Lotte Koch, Paul Edwin Roth, 104'

Der erste Film, der in den westlichen Besatzungszonen gedreht werden konnte und der auch zum kurzlebigen Genre des «Trümmerfilmes» gehört. Die Ruinen Berlins spielen folglich eine wesentliche Rolle, die Atmosphäre, in der Schwarzmarkt- und Schiebergeschäfte blühen, auch. Die Story aber zielt schon auf den Wiederaufbau, zu dem auch der durch Ausnutzung der Umstände schnell aufgestiegene Heimkehrer bekehrt wird.

am 14. Mai, 16.00 und 18.15 Uhr

**A Foreign Affair** USA 1948, R: Billy Wilder, D: Jean Arthur, Marlene Dietrich, John Lund, 115', OF

Mit sarkastischem Humor hält Wilder die Nachkriegsrealität fest in einer Story, die vor Frivolitäten nicht zurückzuckt, im Gegenteil. Wer wird den amerikanischen Offizier bekommen – die etwas spröde Kongreß-Abgeordnete Phoebe Frost mit ihrem sprechenden Namen oder die leicht zwielichtige deutsche Nachtclubsängerin? Mit dieser Rolle kehrte Marlene Dietrich noch einmal nach Deutschland zurück und überbietet noch die Lola aus dem «Blauen Engel», mit der ihre Starkarriere begann.  
am 14. Mai, 20.30 Uhr, am 16. Mai, 18.15 Uhr und am 17. Mai, 20.30 Uhr

**Berlin Express** USA 1948, R: Jaques Tourneur, D: Paul Lucas, Merle Oberon, Robert Ryan, Reinhold Schünzel, Fritz Kortner, 82', OF

Berlin ist hier nur das Ziel der Reise – die Geschichte spielt im wesentlichen in den Trümmern von Frankfurt. Die deutsche Synchronisation tilgte, wie üblich, alle Verweise, mit denen die Story auf Nazi-Umtriebe zielte. In der Originalfassung läßt sich die Verbindung von Spannung und Politik gut erkennen, mit der dieser Thriller um einen prominenten ehemaligen Emigranten, den eine nationalsozialistische Untergrundorganisation entführen will, aufwartet.

am 16. Mai, 20.30 Uhr und am 17. Mai, 20.30 Uhr

**Die Geschichte vom kleinen Muck** DDR 1953, R: Wolfgang Staudte, D: Thomas Schmidt, Johannes Maus, Friedrich Richter, Werner Peters, 100'

Einer der schönsten Farbfilm der Defa und sicherlich auch einer der schönsten deutschen Kinderfilme: so sorgfältig ausgestattet und inszeniert, unberührt vom «Kindchen-Schema», mit optischer Phantasie und dramaturgischem Geschick kommt der Film daher. Entstanden ist er nach einem Märchen Hauffs – und weil Staudte Schwierigkeiten hatte, ein anderes Projekt, nämlich die Verfilmung der Dreigroschenoper Brechts, zu realisieren.

am 16. Mai, 16.00 Uhr

## Erstaufführung

**Schön ist's im Labyrinth** Deutschland 1992, R: Norbert Bunge, Christine Fischer-Defoy, 98'

Die Filmcollage rekonstruiert das Leben von George Grosz in den USA, in die er nicht als Flüchtling kam, da er schon 1932 eine Professur in New York übernommen hatte. Doch wurden die USA auch für Grosz das Land des Exils, in dem er ein halbwegs gesichertes Leben führen, auch anderen Emigranten beistehen konnte. Eine glückliche Zeit war es dennoch nicht, wie der Film zeigt, der viele Interviews mit Personen, die Grosz kannten, enthält.

am 17. und 24. Mai, jeweils um 11.00 und 16.00 Uhr

**Rosinante** Großbritannien 1986, R: Ann und Eduardo Guedes, D: John Hurt, Maureen Douglas, Ian Dury, 93', dt. U.

Zauberisch geht es in diesem Film zu, in dem Ian Dury als Zeremonienmeister fungiert. Er begleitet den Weg von Bill, der lange in einem verfallenen Kino lebte und ausziehen mußte, als der Abriß drohte. Der Weg führt durch England, durch ein schönes Land, in dem Rätselhaftes passiert. Als Bill eine Frau trifft, konkretisiert sich die Geschichte: nach der einschneidenden Niederlage im Bergarbeiterstreik sucht eine Gruppe, den Bergwerkskonzern doch noch, mittels Computerprogrammen, zu besiegen. Melancholisch und doch heiter, verspielt und allegorisch ist dieser Film, der das England der Margaret Thatcher auf intelligente Weise bloßstellt.

am 21. Mai, 20.30 Uhr und am 23. Mai 18.15 Uhr

**Das Salz der Erde** USA 1953, R: Herbert J. Bibermann, D: Rosaura Revueltas, Will Geer, David Wolff, 92', dt. U.

Beruhend auf einem vierzehn Monate währenden Streik, mit dem 1950 mexikanisch-stämmige und amerikanische Bergarbeiter größere Sicherheit in der Grube erreichen wollten, erzählt der Film eine fiktive Geschichte. In ihr gibt es keine plane Agitation, sondern Ehrlichkeit und Humor, werden Widersprüche nicht zugekleistert, sondern benannt. Vor allem durch die Erzählerin, aus deren Perspektive die Ereignisse geschildert werden, und ihren Weg in die Emanzipation überzeugt der Film.

am 22. Mai, 16.00 und 18.15 Uhr

**Streik** UdSSR 1924, R: Sergei Eisenstein, D: Maxim Schtrauch, G. Alexandrow, M. Gomorow, ca. 70'

Der erste «russische Revolutionsfilm», das Erstlingswerk Eisensteins, in der er kühne, oft sarkastische, manchmal symbolische Formen der Montage entwickelte. Der Rhythmus des Films kennt ruhige Passagen ebenso wie sich überstürzende Bilder, die besonders am Ende, bei der Niedermetzelung der Streikenden durch das herbeigeeilte Militär, von großer Kraft sind.

am 22. Mai, 20.30 Uhr

Stummfilm mit Klavierbegleitung

**Der Dieb von Bagdad** Großbritannien 1940, R: Ludwig Berger, Michael Powell, Tim Whelton, D: Conrad Veidt, Sabu, June Duprez, 108'

Der böse Wesir von Bagdad herrscht über die Stadt, aber ein kleiner Junge, im Verein mit einem guten und mächtigen Geist, vermögen ihm ein Schnippchen zu schlagen. «Witz, Phantasie, Action und brillante Tricks in diesem zeitlosen Märchenfilm, der den Zauber von 1001er Nacht vorzüglich eingefangen hat», lobt das Lexikon des internationalen Films und spricht dem begeisterten Publikum aus der Seele. Berger sollte ursprünglich den Film allein realisieren, doch befürchtete der Produzent Alexander Korda, er würde nicht mehr rechtzeitig vor dem Ausbruch des Krieges fertig werden und ließ Powell und Whelton hinzuziehen. Der Krieg brach aus, bevor die Dreharbeiten beendet werden konnten. Während Berger weiter an seinem Märchenfilm arbeitete, produzierte Powell mit anderen zusammen den ersten englischen Propaganda-Film des 2. Weltkrieges, THE LION HAS WINGS.

am 23. Mai, 16.00 Uhr

**Brüder** Deutschland 1929, R: Werner Hochbaum, ca. 65'

Die «Spielfilmliste» spricht von einem «Dokumentarspielfilm», was auf den ungewöhnlichen Realismus des Films verweist, dessen Story jedoch auch teilhat am Melodram. Während eines Hafendarbeiterstreiks im Hamburg der Jahre 1896/97 stehen sich zwei Brüder in feindlichen Lagern gegenüber. Der eine auf seiten der Streikenden, der andere als Polizist. Als der Arbeiter verhaftet und verhört wird, verhilft ihm sein Bruder zur Flucht. Den Polizeidienst quittiert er, aber auch der Streik scheitert, wird nach elf Wochen abgebrochen. Hochbaums Film zeigt präzise Milieukennntnis, was im deutschen Film dieser Zeit selten zu beobachten war.

am 23. Mai, 20.30 Uhr

Stummfilm mit Klavierbegleitung

**Schneeglöckchen blühen im September** BRD 1973, R: Christian Ziewer, D: Claus Eberth, Wolfgang Liere, Hans-Peter Fischer, 108'

Ziewers Film sucht die Nähe zur Dokumentation, hat ein Augenmerk für die alltäglichen Situationen. Die Geschichte über einen Streik «in einem Großbetrieb und über die Notwendigkeit einer nur unter persönlichen Opfern herstellbaren Solidarität» (Lexikon des internationalen Films) wurde für seine differenzierte Anlage und den Verzicht auf Schwarz-Weiß-Schemata gelobt.

am 24. Mai, 18.15 Uhr

**Der Mann aus Eisen** Polen 1981, R: Andrzej Wajda, D: Jerzy Radziwilowicz, Krystyna Janda, Marian Opania, 140'

Dieser Film reagierte auf die Veränderungen der polnischen Gesellschaft und setzt die Geschichte einiger Figuren aus DER MANN AUS MARMOR fort. Die Entstehung der Gewerkschaft Solidarität wird im Film mit der Vergangenheit verknüpft, da einer der Streikführer der Sohn eines Propaganda-Helden der Stalinzeit ist. Mit der Hauptfigur, einem angepaßten Reporter, der die Biographie des Streikführer recherchiert, bringt Wajda auch in diesen Film ein reflexives Element hinein.

am 24. Mai, 20.30 Uhr

**Little Friend** GB 1934, R: Berthold Viertel, D: Nova Pilbeam, Lydia Sherwood, Matheson Lang, 85', OF

Pubertätsdrama um eine 14jährige, deren Eltern in Scheidung leben. Als das Mädchen vor Gericht gegen die Mutter aussagen soll, kommt es (fast) zur Katastrophe. Der erste und beste der drei Filme, die Berthold Viertel im englischen Exil inszenierte. Fritz Kortner hat einen kurzen, aber prägnanten Auftritt als riesenhafte Mime in einer Traumsequenz. «Kaum ein anderer britischer Film der 30er Jahre beobachtet englisches Klassenverhalten durch ein solch merkwürdiges germanisches Mikroskop.» (Geoff Brown)

am 28. Mai, 20.30 Uhr

**The Informer** GB 1929, R: Artur Robison, D: Lya de Putti, Lars Hansen, Warwick Ward, 85', OF

Irland. 1920. Ein IRA-Mitglied verrät einen Kombattanten an die Polizei, um mit der Belohnung nach Amerika auszuwandern. Robinsons Verfilmung des Romans von Liam O'Flaherty steht zu Unrecht im Schatten der Version von John Ford aus dem Jahre 1935.  
am 29. Mai, 20.30 Uhr

**The Robber Symphony** GB 1936, R: Friedrich Feher, D: Hans Feher, Magda Sonja, George Graves, 95'

Surrealistisch inspiriertes Musical um eine Räuberbande, einen Strumpf voll gestohlenen Goldes und eine Verfolgungsjagd durch verschneite Berge. Erzählt mit einem Minimum an Dialogen, wird die Geschichte in erster Linie durch die – von Feher komponierte – Musik getragen, die schon vor den Filmaufnahmen aufgezeichnet wurde. THE ROBBER SYMPHONY, eine der «größten und erfreulichsten Exzentritäten des europäischen Kinos der 30er Jahre» (Elliot Stein), ist der einzige Spielfilm, den der Österreicher Friedrich Feher im Exil inszenieren konnte. In Deutschland nahezu vergessen, gilt er beispielsweise in Holland als Kultfilm.

am 30. Mai, 20.30 Uhr

**Jew Suss** GB 1934, R: Lothar Mendes, D: Conrad Veidt, Benita Hume, Cedric Hardwicke, Paul Graetz, 108', OF

Aufstieg und Fall des Joseph «Süss» Oppenheimer am Würtembergischen Hof des 18. Jahrhunderts. Anders als Veit Harlan, der sechs Jahre später aus dem gleichen Stoff einen antisemitischen Hetzfilm fabrizierte, orientiert sich Mendes eng an der Roman-Biographie Lion Feuchtwangers. Von der britischen Zensur wurde das Projekt argwöhnisch verfolgt: Filme, die deutsche Proteste provozieren könnten, waren in England nicht erwünscht.

am 31. Mai, 20.30 Uhr

## MATINÉE VORSTELLUNGEN

Als begleitende Filme zur Ausstellung «Entartete Kunst» zeigt das Zeughaus-Kino zwei außergewöhnliche Filmessays. Peter Cohens **Architektur des Untergangs** geht vom nationalsozialistischen Schönheitskult aus. Seine These ist, dessen paradox anmutende Aufgabe sei es gewesen, in Deutschland ein Klima zu schaffen, in dem Brutalität akzeptiert wurde. Denn es sei Grausamkeit nötig, um Schönheit zu erreichen. So schließen sich der pervertierte Schönheitsbegriff und die terroristische Praxis der Ausrottungspolitik zusammen. Der Film ist in einer Matinée-Vorstellung **am 10. Mai um 11.00 Uhr** zu sehen (weitere Termine siehe Innenteil). Das Schicksal von George Grosz in den USA, die ihm zu Exil wurden, untersucht der Film **Schön ist's im Labyrinth** von Norbert Bunge und Christine Fischer-Defoy. Viele Interviews von Freunden und Malerkollegen geben Einsicht in ein Leben in einem fremden Land, das mit vielen Widersprüchen und Schwierigkeiten behaftet war. Als Matinée-Vorstellung **am 17. und 24. Mai um 11.00 Uhr** (weitere Termine siehe Innenteil).

## SONDERVERANSTALTUNG

### 1937 – Kunst und Macht

Erwin Leisers Film behandelt die damalige Ausstellung «Entartete Kunst» und stellt sie in einen allgemeineren Zusammenhang. Der Verweis auf parallele Ereignisse des Jahres gibt den Blick auf eine Vorkriegszeit frei. Der Film ist auf Video gedreht.

**Erwin Leiser wird seinen Film persönlich vorstellen**

**am 5. Mai, 19.00 Uhr**

**Adresse Deutsches Historisches Museum**

**Zeughaus Unter den Linden 2 · O-1086 Berlin**

**Info: 030-215 02-0 (Westnetz) · Berlin-203 18-0 (Ostnetz)**

**Öffnungszeiten Donnerstag bis Dienstag: 10–18 Uhr**

**Mittwoch geschlossen**

**Eintrittspreise Allgemeine Eintrittskarte 4.– DM**

**Ermäßigung für Schüler, Studenten, Arbeitslose 2.– DM**

**Kinoeintritt für Abendvorstellungen 5.– DM**

**Verkehrsverbindung Bus 100, 157, Staatsoper, Humboldt Universität**

**U- und S-Bahnhof Friedrichstraße**

**Buchladen in der Eingangshalle des Zeughauses zu den Öffnungszeiten**

**Café und Restaurant Snacks täglich ab 10 Uhr**

**Kinoeingang von der Spreeseite**

Für Besucher des Museums ist der Eintritt zu den Nachmittags-Vorstellungen mit der Tageskarte für den jeweiligen Tag abgegolten.

